

Mit-einander

Am letzten Sonntag hat Martin Maag in seiner Predigt das Wort «einander» ins Zentrum seiner Predigt gestellt. Seine Ausführungen konzentrierten sich dabei auf die häufigsten drei Verben, die mit diesem «einander» verbunden sind. Nämlich: liebt einander; grüsst einander und ermahnt einander. All das sind Tätigkeiten, die sich auf das Verhältnis von dir zu allen, die sich mit dir in diesem Raum befinden, beziehen.

Man kann daraus das Statement machen: Wir sind für-einander da, indem wir einander lieben, grüssen, ermutigen, und so weiter. Dieses für-einander da sein ist so zu sagen die Innen-Dimension der christlichen Gemeinde. Aber wir haben selbstverständlich auch eine Aussen-Dimension. Das ist das, was wir im Frytigsgebät als IN und als OUT Teil bezeichnen. Für das OUT können wir vor das «einander» das Wörtchen «mit» setzen. Es geht in der christlichen Gemeinde immer auch um ein «miteinander». Gemeinschaft funktioniert nur «miteinander».

Was hat nun das «miteinander» mit der Aussen-Dimension zu tun? Dieses Wort kann doch so wohl als auch ausgelegt werden. Das stimmt. Ich konzentriere mich heute ganz auf den Aussen-Aspekt.

Hier kommt wohl einigen das Stichwort «Evangelisation» in den Sinn, oder Mission, oder Engagement in unserer Gesellschaft, Einsatz für was auch immer. All das macht nur Sinn, wenn wir es miteinander tun.

Um das, was wir miteinander leben zu konkretisieren, muss ich etwas ausholen: Die Sonntage zwischen Ostern und Pfingsten haben in der kirchlichen Tradition alle einen Namen und ein spezielles Thema: Der Sonntag heute heisst Jubilate, der kommende Kantate und der übernächste Rogate – übersetzt Jubelt, Singt und Betet. Gewiss, das kann man auch allein,

aber die Aufforderung steht nun mal im Plural. Und es sind alles Worte, die aus einem jeweiligen Psalmvers stammen.

Miteinander jubeln, singen und beten. Ich denke, dass wir das in diesen heiligen Hallen recht gut können. Der Jubel ist zwar meistens moderat, das Singen gefällig und schön, Beten darf immer mehr sein – wir sind noch weit entfernt vom Beten ohne Unterlass.

Wiederholt wird in der Bibel aufgefordert zum Jubeln, Singen und Beten, zum Beispiel im Psalm 96:

Singt dem HERRN ein neues Lied, / **singt** dem HERRN, alle Lande, **singt** dem HERRN, preist seinen Namen! **Verkündet** sein Heil von Tag zu Tag!

Erzählt bei den Nationen von seiner Herrlichkeit, bei allen Völkern von seinen Wundern!

Denn groß ist der HERR und hoch zu loben, mehr zu fürchten als alle Götter.

Denn alle Götter der Völker sind Nichtse, aber der HERR ist es, der den Himmel gemacht hat.

Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht, Macht und Glanz in seinem Heiligtum.

Bringt dar dem HERRN, ihr Stämme der Völker, / bringt dar dem HERRN Ehre und Macht,

bringt dar dem HERRN die Ehre seines Namens! Bringt Gaben und tretet ein in die Höfe seines Heiligtums! /

Werft euch nieder vor dem HERRN in heiligem Schmuck! Erbebt vor ihm, alle Lande!

Verkündet bei den Nationen: Der HERR ist König! / Fest ist der Erdkreis gegründet, er wird nicht wanken. Er richtet die Völker so, wie es recht ist. Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke, es brause das Meer und seine Fülle.

Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst. **Jubeln** sollen alle Bäume des Waldes

vor dem HERRN, denn er kommt, denn er kommt, um die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit und die Völker nach seiner Treue.

Singen, beten und jubeln wird hier als ein Akt der Verkündigung verstanden. Verkündet unter den Völkern... das ist eindeutig nach aussen gerichtet.

Der Psalm beginnt mit der Aufforderung an alle Welt. Alle Welt soll Gott ein neues Lied singen. Dazu muss aber das Volk Gottes allen anderen etwas von Gott erzählen; sie zum Glauben einladen. Dann können sie Gott singen und zwar ein neues Lied.

Es ist ein neues Lied. Was ist an unseren Liedern neu? Die zwei bis fünf Akkorde, die unsere Lieder tragen sind doch nicht neu. Da hat Bach auf eine gleiche Melodie mit viel mehr Akkorden jongliert. Wir haben viele neue Lieder, aber die Inhalte und die Harmonien sind nicht neu. Aber ja, jede Generation braucht neue Lieder. Nur was ist wirklich neu. Was meint die Bibel, wenn sie uns auffordert, ein neues Lied zu singen?

Wenn in unserem Psalm – und ebenso überhaupt in der Bibel – die Götter der Völker zu leeren Nichtigkeiten degradiert und entmythologisiert werden, Gott dagegen als der alleinige Schöpfer und Herr bekannt wird, dann ist das ein neues Lied. Alle Welt soll bekennen: Jesus Christus ist Herr zur Ehre Gottes.

Es ist nicht der Kriegsschrei von IS-Kämpfern, der Schrecken verbreiten soll. Es ist der Jubel der erlösten Kinder Gottes, der ertönen soll. Ich bin immer wieder fasziniert, wenn ich in Pakistan erlebe, wie eine kleine christliche Gemeinde versucht mit ihren Liedern den Gesang des islamischen Mullahs zu übertönen.

Miteinander jubeln, singen und beten – das ist Verkündigung. Es ist ja eine gute Nachricht, eine gute, heilende und wiederherstellende Botschaft, die wir haben.

Der Psalm 96 fordert uns als Kirche auf von Gott zu erzählen, von seiner Grösse, seiner Schönheit, seinen Wundern. Das

kann doch nicht in der Privatsphäre kirchlicher Räume allein geschehen. Das sollen doch die hören, die draussen sind.

Ich finde es erstaunlich, wie der Psalm den Inhalt der Verkündigung umschreibt: Der HERR ist König. Er ist der Schöpfer. Die Schöpfung betet ihn an und jubelt. Sie widerspiegelt Gottes Grösse und Majestät. Gott allein gehört alle Ehre. Die Verkündigung in der Welt ist eine Einladung zum Gotteslob. Mit-einander sollen wir verkündigen: Gott ist gut, er ist treu, er ist gerecht.

Wie könnte das Mit-einander aussehen?

Stellen wir uns einmal vor, die Kirchen in Romanshorn (katholisch, evangelisch, methodistisch, Kaleo, Adventisten und Viva) wollen eine gemeinsame Aktion machen: Mit-einander für Romanshorn. Wie würdet ihr den Slogan füllen: Mit-einander für Romanshorn? Das müsste ja etwas anderes sein als der Lenzgottesdienst oder die ökumenische Bettagsprozession. Pfarrer Heinen würde gern eine Evangelisation durchführen - alle Kirchen miteinander. Das wäre eine punktuelle Aktion. Was ist nachhaltig?

Ein weiterer Punkt, den wir leicht vergessen: Wir wollen etwas mit-einander tun: jubeln, singen, beten nicht zu unserer Erbauung, sondern als Verkündigung in der Welt. Mit-einander im Bewusstsein, dass Gott jeden von uns anders geschaffen hat. Nicht nur als Frauen und Männer. Wir sind in der Kirche eine Gemeinschaft, die alle Generationen umfasst. Und unabhängig, wie alt man ist, nur wir alle zusammen sind Kirche, miteinander. Wir sind nicht alle gleich. Weil wir anders sind, haben wir unterschiedliche Fähigkeiten, Gaben Eigenheiten und auch Beschränkungen. Würde ich Josia auf seiner Begegnungstour begleiten, ich würde irgendwo im Abseits stehen. Nicht dass ich mich schämen würde, nein. Aber das bin nicht ich. Aber im Hörsaal habe ich meine Studenten fragen können, was sie denn eigentlich glauben. Praktisch. Es gibt einen grossen Strauss von vielfältigen Möglichkeiten öffentlich

im übertragenen Sinn mit-einander zu jubeln, singen und beten. Wir sind nicht Einzelakteure sondern «Gemeinschaft der Heiligen».

So, wie wir geistlich wachsen, indem wir einander lieben, grüssen, ermutigen... so verkündigen wir auch gemeinsam. Fröhlich in unserer ganzen Vielfalt.

Jubeln, singen und beten ist etwas ungemein Positives. Wir haben ja eine frohe Botschaft und keine rohe. Frohmachend. Befreiend. Jeus heilt, er stellt wieder her, er versöhnt. Jesus trägt, er liebt. Und er tut es unter anderem, indem wir ihn miteinander bekennen. Und dabei feiern wir auch unsere Unterschiede als ei Lob auf unseren Schöpfer., auf den Gott der unendlich liebt und in dieser Liebe unwandelbar ist.

Zweimal kommt in diesem Psalm die Aussage: Gott richtet die Völker. Er richtet in Gerechtigkeit und Treue. Gott ist der gerechte Richter der Völker nicht wir. Er, der die Welt mit sich selbst versöhnt hat, er ist gerecht und treu. Auch das ist eine gute, befreiende, frohe Botschaft in alle Konfliktfelder unter den Menschen und Völkern.

Jesus hat seine Jünger ausgesandt, die gute Nachricht von Gottes Liebe zu verkünden in Wort und Tat. Er hat niemanden allein gesandt. So sendet er auch uns und er verheisst, dass er bei uns ist mit seinem Geist. Wir leben und glauben in dem wir einander lieben, einander grüssen, einander ermutigen, ermahnen, trösten. Wir leben und glauben in dem wir miteinander die Grösse und Güte Gottes in der Welt bekennen. Jubelt, singt, betet Gott zur Ehre.